

IV.

**Anleitung zu segensvollem Abend-
mahlsgeuß.**

Schmücke dich, o liebe Seele!
Laß die dunkle Sündenhöhle;
Komm an's helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen!
Denn der Herr, voll Huld und Gnaden,
Hat zu sich dich eingeladen.
Deinen Bund sollst du erneuen,
Und dich seines Todes freuen.

Herr, ich freue mich mit Beben,
Daß Du Dich mir selbst willst geben,
Solche Gnade mir gewähren,
Mich von Deinem Tische nähren.
Hier fall ich zu Deinen Füßen!
Ach, laß würdig mich genießen
Dieser Deiner Himmelspeise,
Mir zum Heil und Dir zum Preise!

Sei mir begrüßet, heiliger und seliger Abend-
mahls- und Bundestag! sei mir begrüßt, stille Mor-
genstunde, die ich noch in ruhiger und betender
Betrachtung zubringen kann! Daß Auge empor
und das Herz nach Oben gerichtet! —

Auf äußere Vorbereitungswerke lege ich, als
Kind des neuen Bundes, keinen Werth. Auch in

der evangelischen Kirche ist es vielfach Sitte, vor dem Genuß des Abendmahls zu fasten, und des Tages nicht eher Speise und Trank zu genießen, bis man das heilige Brod und den Kelch empfangen hat. — Wem es dient, sein Gemüth desto freier zu Gott zu erheben, der thue es; ein Gebot aber hat uns Christus darüber nicht gegeben; und es wäre wider die Freiheit des Evangeliums, wenn man eine Regel daraus machen, und auch Solche gar dazu nöthigen wollte, die dadurch innerlich gestört und zur Sammlung ungeschickter würden. Ich will Niemand verachten um des Fastens willen; weiß aber, die leibliche Uebung ist wenig nütze, und will auch mir kein Joch auferlegen lassen, davon uns Christus befreiet hat, sondern heute mit eben der Danksagung und Freimüthigkeit mein tägliches Brod, wie sonst, genießen, ja mit noch erhöhtem Danke, indem es mir heute mehr, als an andern Tagen, nahe liegt, wie wahr es ist:

Jeder Bissen Brod ist Gnade,
 Jeder Trunk Barmherzigkeit,
 Der mir armen sünd'gen Made
 Täglich von ihm angedeiht.

Noch weniger ist in Hinsicht der Kleidung und des äußeren Erscheinens uns ein Gebot gegeben. Nur das will ich vor Augen haben, daß Schmuck und Pracht der Eitelkeit am wenigsten zu der Feier gehört, die den Tod Jesu verkündigen soll. Darum hinweg damit! die Seele zu schmücken auf diese Feier, das sei mein Augenmerk.

Verkündigung des Todes Jesu.

Schicke dich, Seele, und begegne deinem Gott; Dir wird sein Tod im h. Abendmahl nun vergegenwärtigt, und dein Antheil an allem Heil, welches aus ihm entspringt, ja die Gemeinschaft mit Seinem Leib und Blut selber nun dargereicht. Aber auch du sollst in deinem Theil sammt deinen Mitchristen jetzt Jesu Tod verkündigen. O, ein überaus großes, herrliches und seliges Geschäft! Ich verkündige ihn vor der Welt. Ich erkläre durch den Genuß des h. Abendmahls frei und öffentlich: ich weiß von keinem Heil als in Jesu Tod; Er allein ist meine Zuflucht, mein Gnadenthron, darauf ich sicher traue. Und Ihm, der mich geliebet hat und gewaschen von Sünden mit seinem Blut, erkläre ich mich zum ewigen Danke verpflichtet. Nicht dir, du arge Welt, nicht deinen Lüsten und Eitelkeiten, sondern Christo anzugehören und dem Lamm nachzufolgen, wo ich hingehe, erkläre ich durch meine Theilnahme am Abendmahle laut und vor Allen für den Vorsatz meines ganzen Lebens.

Ich verkündige im Abendmahlsgenuß den Tod Jesu vor dem großen Gott, dem Richter über Alle:

Richter, sieh da meinen Bürgen,
 Sieh sein büßend Leiden an;
 Dieser ließ für mich sich würgen,
 Hat für mich genug gethan.

Jetzt zürnst Du dem Sünder nicht mehr, verdammeest, verfluchest ihn nicht, stößest auch den

verlorenen Sohn nicht von Dir; jetzt sind wir wieder Deine lieben Kinder; jetzt bist Du unser Vater wieder, und Du selbst, o Vater, hast uns lieb. Thue nun auch an uns als an Deinen Kindern; versorge uns mit aller Nothdurft; züchtige uns mit Maassen, hilf uns in unsrer Noth; laß Deine Gnade und Treue allewege uns behüten, und bewahre uns durch Deine Gottesmacht! —

Ich verkündige sammt meinen Mitgenossen diesen Tod dem Herrn, unserm Heiland selber, Jesu, Du bist's, auf den wir unser Vertrauen setzen; Du bist es, an dem darum unsre ganze Seele hängen soll! Wir halten Dich und lassen Dich nicht, wir bleiben stets an Dir. Deine Liebe, stark wie der Tod und fest wie die Hölle, hat uns gerettet; setze uns nun als ein Siegel auf Dein Herz und Deinen Arm. — Ewig heiße es nun:

Du bist mein, ich bin Dein,
Niemand soll uns scheiden.
Ich bin Dein, weil Du Dein Leben
Und Dein Blut mir zu gut
In den Tod gegeben.
Du bist mein, weil ich Dich fasse,
Und Dich nicht, o mein Licht,
Aus dem Herzen lasse! —

Ich weiß, an wen ich glaube! Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erde. —

Wir verkündigen den Tod Jesu im Abendmahl dem Teufel, dem Verkläger unsrer Brüder, weisen ihn darauf hin und weisen damit als mit einem

sichern Schilde seine Anklagen wie seine Versuchungen zurück. — Hier ist ihm sein Recht und seine Macht über uns genommen. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen, wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? —

Wir verkündigen Jesu Tod den Engeln und den vollendeten Gerechten im Himmel. Wir rufen ihnen zu: das Erbtheil, das ihr genießet, ist auch unser geworden durch Jesu Versöhnungstod. Wir sind gekommen zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu der Menge vieler tausend Engel und zu den Geistern des vollkommenen Gerechten. Es wird nicht lange mehr währen, dann stehen wir in euren Reihen, mit euch dem Lamme Ruhm und Preis und Ehre zu bringen, das erwürget ward.

Wir verkündigen den Tod des Herrn unsern Mitgenossen am Reiche, unsern in Jesu verbundenen Brüdern auf Erden. Bei aller Verschiedenheit der äußern Lebensstellung, des Erdenlooses, der Gemüther, ja bei aller Trennung, die leider so oft noch Christen und Christen von einander entfernt, finden sie hier, als an der gemeinsamen Lebens- und Heils-Quelle, sich zusammen, bekennen sie hier gemeinsam: wir wissen von keinem andern Grund des Heils, als in Seinem Tod; — und reichen sich hier über dem Kreuze die Bruderhand.

Endlich verkündigen wir den Tod des Herrn hier uns selbst, unserm eignen Herzen und Gewissen. Was jagst und klagst du denn, schwermüthiges Herz, — was regt ihr euch, ihr anklagenden und verdammenden Gedanken der Seele? Ist nicht

Jesús für die Sünder gestorben, ist nicht die ganze Missethat gut gemacht und ewig versöhnt? —

Sollt ich mein trübes Angesicht
Nur stets auf meine Sünden lenken,
Da doch der Vater selber nicht
Um Jesu Willen d'ran will denken! —

Was regt ihr euch, Sünden und Begierden, da ihr kein Recht mehr an mir habt? — Und was wollt ihr, Sorgen der Nahrung, Angst und Kummer wegen des irdischen Lebens? Sollte Gott, der seines eignen Sohnes nicht verschonet hat, mit Ihm mir nicht Alles schenken? — O, sei stille, armer, gequälter Geist, und wirf all deinen Kummer, all deine Sorge hier unter dem Kreuze nieder. Und indem ich also den Tod Jesu mir selbst verkündige, findet meine Seele Frieden. So hat man Ruhe, so erquickt man die Müden, so wird man stille. —

So möchte ich denn auch jetzt seinen Tod verkündigen. Er selbst verkläre ihn mir durch seinen heiligen Geist, und lasse meine Seele fröhlich werden und getrost im Anschauen der für mich gekreuzigten Liebe, daß ich gestärkt und erquickt meinen Weg weiter gehe. —

— bis daß Er kommt; bis er sichtbar in den Wolken des Himmels wiederkommt, Sein Volk zu erlösen, oder bis Er mich heimholt in Seine Herrlichkeit, — bis ich Ihn sehe mit aufgedecktem Angesicht, und im höhern Chor mit der vollendeten Gemeinde das Lied des Lammes singe.

Darlegung des Herzens vor Gott am Abend-
mahlstage.

Und nun, bevor ich hingehe zum Gnadentische, vergegenwärtige ich mir noch einmal meine ganze Stellung vor meinem Herrn und Gott, und alle meine Bedürfnisse, mit welchen ich vor Ihm erscheine. Ich gedenke meines äußern Lebensganges bis an diesen Tag: Von meiner Jugend an hat Gott seine väterliche Güte und Barmherzigkeit an mir erwiesen und verherrlicht, und zahllose Proben mir gegeben, wie so gut Er's mit mir meint; an vielen Nothen hat Er mich gnädig vorübergeführt, in andern mir durchgeholfen, und Alles, was ich jetzt bin und habe, ist ein freies unverdientes Geschenk seiner Gottesgnade. Wer bin ich, daß Du mich bis hierher gebracht hast? Ich bin zu gering aller Güte und Barmherzigkeit, die Du an mir gethan! — Vor Allem danke ich's heute meinem Gott, daß Er meiner Seele sich so herzlich angenommen und mich zu sich gezogen hat aus lauter Güte. Was würde aus mir geworden sein, hätte Er mich mir selbst überlassen und meinem eitlen Sinne, und nicht mit Seiner Gnade eingegriffen in mein Leben! Das kann ich in alle Ewigkeit Ihm nicht genugsam danken, wie er nach seiner Hirtentreue mir in meine Verirrung nachgegangen, mich gesucht, mir den Weg des Verderbens mit Dornen vermacht und mich in Seine Gemeinschaft gebracht hat. — Nun kenne ich Ihn und habe Heil gefunden für meinen Schaden bei Ihm; nun weiß ich, mir ist Barmherzigkeit widerfahren! Nicht

um der Werke willen der Gerechtigkeit, die ich gethan, sondern nach Seiner großen Barmherzigkeit hat Er mich selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Der Sünden meines vergangenen Lebens gedenkt Er nicht mehr, und ich habe in Seinem Blute einen freien und offenen Born wider alle Sünde und Unreinigkeit. Dessen ist meine Seele froh. Heute lege ich allen meinen Schaden und jedes Gebrechen auf's Neue vor Seinem Kreuze nieder. Es sind ihrer sehr viele. In allen Verhältnissen meines Lebens sehe ich Sünden und Mängel, in meinem innern und in meinem äußern Leben, in meinem Berufsleben und in meinem häuslichen, in meinem Denken, Reden, Thun und Lassen; selbst mein Gebet und die heiligsten Stunden meines Lebens sind von der Sünde noch besleckt. Aber Seine Gnade ist viel größer als mein Schade, und Sein Mund spricht über dem Allen: »Ich, ich tilge deine Missethat um meinetwillen und gedenke deiner Sünde nicht.« — Mit dem Blute Christi besprengt, sehe ich, los vom bösen Gewissen und gewaschen als mit reinem Wasser, auf mein ganzes Leben hin.

Wo ist ein solcher Gott, wie Du,
Du schaffst den müden Seelen Ruh,
Ruh, die nicht zu ergründen.

Ein Abgrund von Barmherzigkeit
Verschlingt ein Meer von Herzeleid;

Du, Herr, vergibst die Sünden.

Jesu, Du, Du läßt Dich würgen

Als den Bürgen, um von Sünden

Mich auf ewig zu entbinden!

Auch, was ich zu begehren und zu er-
 flehen habe für mein inneres und äußeres Leben
 — ich lege Alles mit kindlichem Vertrauen an Sein
 Herz. — Ich gedenke heute meines innern Ver-
 hältnisses zu Gott: noch Vieles ist darin nicht
 wie es soll, noch Vieles mangelt mir, was ich doch
 empfangen kann. Mir fehlt noch so vielfach der
 kindliche Geist des festen getrosteten Glaubens und
 der völligen Liebe; mir fehlt das immerwährende
 ununterbrochene Wandeln in Seiner Gegenwart;
 mir fehlt der beständige Geist des Gebets; mir fehlt
 die stete Treue im Umgange mit Ihm, und auch
 der stille Pilgersinn, den die vergänglichsten Dinge
 nicht mehr fesseln können: und darum fehlt mir
 auch oft der selige Genuß des Friedens und der
 Freude im heiligen Geist. Darum bitte ich den
 Herrn, mich fester und enger mit Ihm zu verbinden,
 und ein reicheres Maaß dieser Gaben Seines heiligen
 und guten Geistes mir zu gewähren. Wohl weiß
 ich, daß die völlige Erneuerung, das völlige Erfüllt-
 werden vom heiligen Geist, nicht Werk eines ein-
 zelnen Augenblickes oder Tages ist, erwarte auch
 nicht, daß durch einen Genuß des heiligen Abend-
 mahls alles Verderben in mir untergehe und die
 ganze Fülle göttlichen Lebens mir zu Theil werde;
 ein Absterben und ein stilles Wachsen an dem, der
 das Haupt ist, ein Erneuertwerden von Tag zu
 Tage ist der Weg; aber ich weiß doch auch, daß
 der Herr Sein Abendmahl dazu eingesetzt hat, um
 hier die hungrige Seele mit Seinen Gütern zu
 füllen, um hier mit starkem und kräftigem Gnaden-
 zuge mich von Neuem an Sein Herz zu ziehen.

So warte ich denn heute auf Sein Heil; Er ist reich über Alle, die Ihn anrufen, und auch meinen Mangel und mein Begehren wird Er in Gnaden ansehen und erhören.

Ich gedenke meines äußern Lebens und seiner Verhältnisse, denn auch dieses soll ja Ihm geweiht sein. Ich gedenke meines häuslichen Kreises, in welchem ich nach Gottes Rath und Ordnung stehe, preise Ihn demüthig für alles Gute, welches ich darin genieße und habe, und bitte Ihn, wo ich etwa in meiner Stellung nicht würdiglich dem Evangelio bis hierher gewandelt, nicht Sein Bild an mir getragen habe, daß ich hinfort auch unter meinen Hausgenossen, vor den Familiengliedern und Angehörigen, die Tugenden Dessen mehr verkündige, der mich berufen hat von der Finsterniß zu Seinem wunderbaren Licht, und mich in allen Stücken beweise als ein Diener Gottes.

Ich gedenke meiner Berufs- und Geschäftsverhältnisse; es ist so Vieles oft darin, dadurch ein Menschenherz von dem lautern Wandel des Gehorsams gegen Gott und der Treue in der Gottseligkeit abgezogen wird. Ich bitte den Herrn um Seinen Segen über mich auch in diesem Stücke, bitte, daß Er mich tüchtig machen wolle, in allem guten Werk zu thun Seinen Willen; Er wolle mir die Treue in großen und kleinen Dingen geben, die Seinen Dienern geziemt; Er wolle Gedeihen geben zu meiner Berufsarbeit und Seinen Segen mir dabei nicht entziehen; er wolle verleihen, daß ich darin Ihm und meinen Mitmenschen diene, wolle in diesem Bewußtsein das Schwere meines

Berufs mir leicht machen, und geben, daß keine Ungerechtigkeit, Trägheit, Unredlichkeit und Unwahrheit, weder vor Ihm noch vor Menschen, an mir erfunden, sondern daß allewege Christus an mir, und ich an Ihm gepriesen werde. —

Ich gedenke meiner irdischen Bedürfnisse und Anliegen und Sorgen. Bis hierher hat der Herr geholfen und unzählig viel Gutes und Barmherzigkeit an mir gethan; aber jede neue Lebenszeit bringt auch neue Sorgen, Anliegen und Beschwerden. Er weiß, was ich bedarf, weiß, welche Sorgen mich jetzt drücken, welche Anliegen mich beschäftigen. Ich verhehle sie Ihm nicht; sind sie sündlichen und eiteln Ursprungs, so wolle er sie mir hinwegnehmen; würdige, ernste Anliegen aber, die Sein Licht vertragen, will ich Ihm befehlen. Er wird ja auch in dieser Hinsicht Sich an mir als Vater beweisen, und was mich drängt, bekümmert oder besorgt macht, gnädig und herrlich hinausführen.

Ich gedenke heute meiner dahin eilenden Lebenszeit. So manches Jahr derselben ist schon hingeschwunden und kommt nicht wieder, und ich eile auch der Zeit meines Abschieds entgegen. Ich spreche: Du bist mein Gott, meine Zeit steht in Deinen Händen. Ach, die vergangene Zeit ist nicht von mir angewandt wie sie sollte! — wie viel näher wäre ich sonst mit Gott verbunden, wie viel mehr der Sünde und der Welt gestorben, wie viel mehr in Sein Bild verklärt! Das erlebe ich darum, daß der noch vor mir liegende Theil meines Hierseins nicht vergeblich von mir gelebt werde, daß ich

die Zeit recht auskaufe zu meinem Heil und mir Schätze sammle, die nicht Rost noch Motten verzehren. Das ersehe ich vom Herrn, daß Er mich nicht hinwegrufe, bis ich bereit und tüchtig bin für Sein ewiges Reich. Aber dessen bin ich zugleich froh, daß ich durch Sein Erbarmen zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren bin, die über das Grab hinüberreicht, zu einem unvergänglichen, unverwelklichen und unbesleckten Erbe, das behalten wird im Himmel, und daß ich aus Gottes Macht bewahret werde zur Seligkeit. — Auch diese Hoffnung wird mir heut aufs Neue versiegelt: Wer sein Fleisch isset, und trinket sein Blut, der hat das ewige Leben, und Er wird ihn auferwecken am jüngsten Tage. —

So bin ich, wohin ich blicke, ein seliges Kind der Gnade, bin mit all meinen Anliegen und Bedürfnissen wohl geborgen, und weiß: Er selbst, der Vater, hat mich lieb. So gehe ich freudig und getrost hin zu Seinem Bundesmahle, so lege ich all meine Gebrechen und Mängel, all meine Anliegen und Sorgen zu Seinen Füßen hin, und bin gewiß, Er wird mich gnädig anblicken und auch heute sich beweisen an mir als Heiland der Armen, als Freund der Sünder und als Gott aller Gnade. Was willst du, daß Ich dir thun soll? so fragte Er dort den Blindgeborenen. Ist das nicht auch jetzt noch seine Frage? Wallt nicht Sein Herz von Liebe und Erbarmung? Ist Heilen, Stillen, Trösten, Erfreuen und Segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, nicht Seine Lust? — Und darf ich nicht auch zu Ihm sprechen: Ich lasse Dich nicht, Herr,

ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn? —
Siehe, spricht Er, ich stehe vor der Thür und klopfen
an: so Jemand meine Stimme hören wird und die
Thür aufthun, zu dem werde Ich hineingehen und
das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. —

Ich öffne Dir Geist, Sinn und Herz
Mit brünstigem Verlangen,
Dich, Heil und Trost für allen Schmerz,
Recht brünstig zu empfangen.

Komm, komm und halt Dein Abendmahl
Mit Deinem schwachen Kinde,
Daß Deiner Liebe süßer Strahl
Mich innerlich entzünde.

Es ist wohl ein verborgnes Gut;
Noch bringt es Geist und Leben.
Hier wird das Heil aus Jesu Blut,
Hier Himmelsbrod gegeben.

Hier kehrt Gott zu den Seelen ein
Mit allen seinen Gütern;
Und machet seine Kraft gemein
Den menschlichen Gemüthern.

Gebet vor der Abendmahlfeier.

Herr, Herr, Gott! barmherzig, gnädig, geduldig,
und von großer Gnade und Treue, der Du bewah-
rest Gnade in tausend Glied, und vergibst Misse-
that, Uebertretung und Sünde. Dreieiniger Bun-
desgott! Zu Dir nahe ich mich mit meinem ganzen
Elende, mit der ganzen Menge meiner Sünden,
mit meiner ganzen großen Schuld, mit meiner

Hülfslosigkeit und all meinen Bedürfnissen. Du wirst mich nicht hinausstoßen, das kannst und vermagst Du nicht, weil Du in Jesu Christo ja ein Gott des armen Sünders bist, und ich in Ihm den Zugang zu Deinem Vaterherzen habe. Freilich bin ich nur Staub und Asche vor Dir, der anbetungswürdigen, göttlichen Majestät, ein Wurm und eine Made vor Deinem Thron; es ist Gnade, daß Du meiner gedenkst und des armen Menschenkindes Dich annimmst; freilich bin ich ein Sünder, der Deine heiligen Gebote vielfach übertreten, gegen Deinen guten Gotteswillen zahllos gefehlt, und Deinen Fluch verdienet hat; aber ich weiß auch, daß an dem Kreuze meines Heilandes mein Schuldbrief zerrissen, mein Fluch hinweggenommen, und meine Schuld entrichtet ist. — Dein Thron ist ein Gnadenthron, und Dein Vaterherz vom innigsten Erbarmen gegen mich erfüllt, ja der zärtlichsten Liebe voll. O, so blicke mich denn auch jetzt in Gnaden an, da ich zu Deinem Heiligthum hinzutreten will! — Lenke mein Herz ganz zu Dir in diesen Stunden, nimm hinweg, was es von Dir abwenden und Dein Gnadenlicht in mir trüben könnte; laß es dein Tempel sein, darin Du wohnest und Deine Herrlichkeit offenbarst! — Ich komme, als treuloses, oft abgewichenenes Kind zu Dir; laß mich die Vaterarme finden, die der verlorne Sohn fand; laß mich Vergebung finden in Jesu Blut für alle Sünde, und gib den gewissen Trost in mein Herz, daß sie in die Tiefe des Meeres versenkt sei, und Du ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedenkst! Rufe Du, mein Mittler und Erlö-

ser, es mir selbst beim Empfang Deines Sakraments in mein Herz hinein: für Dich, auch für Dich! zur Vergebung Deiner Sünden! — Ich habe Dir Arbeit gemacht mit meinen Sünden und Mühe mit meinen Missethaten; auch um meinetwillen mußt Du in Gethsemane ringen, auch um meinetwillen das Fluchholz tragen, auch um meinetwillen in jenen Abgrund der Qual und der Verlassenheit am Kreuze sinken, auch um meinetwillen in den Tod gehen. Vergegenwärtige mir das recht nachdrücklich durch Deinen heiligen Geist, und laß mir's dann nie kommen aus dem Sinn, wie viel es Dich gekostet, daß ich erlöst bin. —

Mein Immanuel, vereinige Dich von neuem mit mir! laß durch den Genuß Deines Leibes und Blutes mich Deiner also theilhaftig werden, daß ich hinfort nicht mehr mir selber lebe, sondern Du in mir und ich in Dir. — Ich übergebe mich Dir von Neuem zu Deinem ewigen Eigenthum. Mein Herz und meine ganze Liebe soll Dir, Du ewige Liebe, angehören! Alle Kräfte meiner Seelen seien Dir hingegeben zu Deinem Dienst, und auch dieser arme Leib des Todes werde ein Tempel Deines heiligen und guten Geistes, und alle Glieder Werkzeuge der Gerechtigkeit; mein ganzes Leben, Denken, Reden, Thun und Lassen, sei fortan Dir, nur Dir geweiht! — Stärke mich dazu, und laß Deine Lebenskraft in dem heiligen Abendmahle mich also durchdringen, daß ich nach Leib, Seele und Geist, erfüllt werde von Deinem Leben. Tilge dadurch, was noch hinterstelliger Weise in mir Böses wohnt — den Geiz, der an der Erde und ihren Gütern klebt. —

ach, laß mich nach besserem Gute trachten, als sie mir bieten kann! — den Stolz und die Hoffarth meines Herzens — ach, mache mich von Herzen demüthig und niedrig in den eigenen Augen! die! Wollust und Sinnlichkeit und ihre schändlichen Begierden — ach, laß die reine Flamme Deiner Gottesliebe alles unreine Feuer in mir verzehren, und Dein Genuß, Du ewiges Himmelsbrod und Manna, alle andern Genüsse mir verächtlich machen und verleiden! — Stärke mich, Deinen theuren Namen, Herr Jesu, in dem ich allein Heil suche und finde, freimüthig vor der Welt zu bekennen in Wort und That, und dessen mich nie zu schämen. Gib mir die Gabe der Weisheit, des Ernstes und der Treue, um in allen Dingen mich als Dein Diener und Eigenthum zu beweisen; und laß auch in der Sanftmuth, Leutseligkeit, Geduld und Liebe zu den Brüdern mich Deinem Bilde ähnlicher werden! —

Wollest mir auch durch den Genuß Deines Abendmahls — Du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug — von Deinem Lammesfinne geben, mit dem Du Dein Kreuz trugst und Deinen Mund nicht aufthatest, da Du zur Schlachtbank gingest! Ja, daß ich auch mein Gutes nicht suche in diesem Leben, daß ich auch den Kelch willig trinke, den die Vaterhand mir darreicht, daß ich auch mein Kreuz willig auf mich nehme, und Deine Wege freudig gehe, auch wenn sie dem Fleisch und Blut sauer werden, — dazu reiche hier mir von Neuem Deine Gnadenhand, denn ohne Dich kann ich nichts thun! Und indem ich hier im heiligen Abendmahl das Pfand meines ewigen himmlischen Erbtheils und

meiner dereinstigen seligen Auferstehung empfangen, laß mich von Neuem himmelwärts gezogen werden, daß ich trachte nach dem was droben ist, da Du, Herr Jesu, bist, daß mein Wandel im Himmel sei, und ich mit aufgerichtetem Haupte meiner Heimfahrt und dem Tage Deiner Offenbarung entgegensehe, da ich mit Dir offenbar werden soll in Deiner Herrlichkeit! — So gehe ich nun zu Deinem Gnadenstücke. Dein heiliger Geist erfülle mich ganz, und verkläre Dich mir also, daß ich völlig verstehe, was ich an Dir, meinem Heilande, habe. Vollkommener Trost der Vergebung, völliger Glaube, dankbare inbrünstige Liebe, völlige Gemeinschaft mit Dir, werde heute mein Gnadenheil! Amen.

Ein anderes Gebet vor der Feier des Abendmahls.

Barmherziger Gott und Vater! wir bitten Dich, daß Du in diesem Abendmahl, in welchem wir begehen das herrliche Gedächtniß des bitteren Todes Deines lieben Sohnes Jesu Christi, durch Deinen heiligen Geist in unsern Herzen wollest wirken, daß wir uns mit wahren Vertrauen Deinem Sohne Jesu Christo je länger, je mehr ergeben, auf daß unsere mühseligen und zerschlagenen Herzen mit seinem wahren Leib und Blute, ja mit Ihm selbst, dem wahren Gott und Menschen, dem ewigen Himmelsbrod, durch die Kraft des heiligen Geistes gespeiset und erquicket werden; auf daß wir nicht mehr in unsern Sünden, sondern Er in uns und wir in Ihm leben, und wahrhaftig des neuen und ewigen Testaments und Gnadenbundes also theil-

hastig seien, daß wir nicht zweifeln, Du wollest ewiglich unser gnädiger Vater sein, uns unsere Sünden nimmermehr zurechnen, und uns in Allem, an Leib und Seele, versorgen wie Deine lieben Kinder und Erben! — Verleihe uns auch Deine Gnade, daß wir getrost unser Kreuz auf uns nehmen, uns selbst verleugnen, unsern Heiland bekennen, und in aller Trübsal mit aufgerichtetem Haupt unsers Herrn Jesu Christi aus dem Himmel erwarten, der unsre sterblichen Leiber seinem verklärten herrlichen Leibe gleichförmig machen und uns zu sich nehmen wird in Ewigkeit! Amen.

Kurze Gebete unmittelbar vor und unter dem
Abendmahlsgeuß.

Mein Herz hält Dir vor Dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, Dein Antlitz; verbirg Dein Angesicht nicht vor mir. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! (Psalm 27.)

Gnade, Herr, bitt ich von Dir!
Du allein kannst mich erlösen
Von dem Bösen,
Und vertilgen alle Schuld.
Hab Geduld,
Herr, mit allen meinen Schwächen,
Heile alles meine Gebrechen,
Und erzeig mir Deine Huld!

Auf Deinen Befehl und Deine Verheißung nehme und esse ich das gesegnete Brod, Herr Jesu! Du schenkst meiner Seele mit demselben auch Antheil an Deinem vollgültigen Versöhnopfer am Kreuz, da Dein Leib für mich gebrochen ward; das komme mir ewig zu Gute!

Auf Deinen Befehl und Deine Verheißung nehme und trinke ich von dem gesegneten Kelch. Du gibst mir mit demselben auch Antheil an Deinem Versöhnungsblute, welches für mich vergossen ward zur Vergebung der Sünden. Das komme mir ewig zu Gute, reinige, stärke und bewahre mich zum ewigen Leben! Amen.

Kurze Gebete unmittelbar nach dem Abendmahlsgenuß.

Ich danke Dir, Herr, von ganzem Herzen, im Rath der Frommen und in der Gemeinde. Du hast ein Gedächtniß gestiftet Deiner Wunder, Du gnädiger und barmherziger Herr! Du gibst Speise denen, die Dich fürchten, Du gedenkst ewiglich an Deinen Bund. Du sendest eine Erlösung Deinem Volk; Du verheißest, daß Dein Bund ewig bleiben soll. Heilig und hehr ist dein Name!

(Psalm 111.)

Ich danke Dir, Herr Jesu Christ, für die unaussprechliche Gnade, die Du mir in Deinem Abendmahl erzeiget hast. Du hast mir Antheil

gegeben an Dir selbst, dem höchsten Gut, und allen Heilsgütern, die Du mir erworben hast. Du bist nun mein, und ich bin Dein. Du hast mir geschenkt alle Sünden, und es mir versiegelt, daß ich Gottes Kind und Erbe bin. Bewahre mir solche Gnade, und laß mich an Dir bleiben, wie die Rebe am Weinstock, daß ich viele Frucht bringe zu Deinem Preis!

O Du, an den ich glaube,
Und Den mein Geist umfaßt!
Der Du im Todesstaube
Für mich gelegen hast!
Erhalt mir Deinen Frieden
Und Deines Heils Genuß,
So lang ich noch hienieden
In Schwachheit wallen muß;
Bis endlich, Dir zu Ehren,
Der mich mit Gott versöhnt,
Dort in den obern Chören
Mein Hallelujah tönt! Amen.
